

REPORT

Das IMK ist ein Institut
der Hans-Böckler-Stiftung

IMK Report Nr. 186, Dezember 2023

WIRTSCHAFTSPOLITIK UND UNSICHERHEIT LÄHMEN DEUTSCHE WIRTSCHAFT

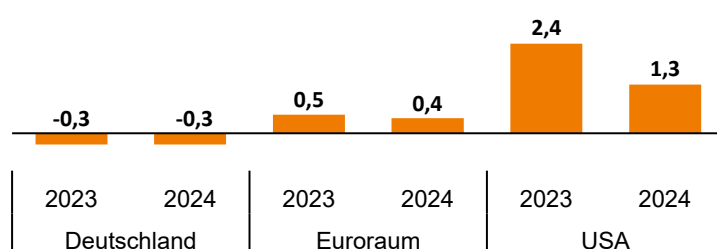
Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahreswende 2023/2024

Sebastian Dullien, Alexander Herzog-Stein, Peter Hohlfeld, Katja Rietzler, Sabine Stephan,
Thomas Theobald, Silke Tober, Sebastian Watzka

AUF EINEN BLICK

- Die Wachstumsaussichten für die Weltwirtschaft sind verhalten. Die Weltkonjunktur expandiert 2024 nur moderat. Das Welt-BIP steigt im Jahresdurchschnitt um 2,7 %. Die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum wird im Prognosezeitraum von den anhaltenden Kaufkraftverlusten der privaten Haushalte, den steigenden Finanzierungskosten der Unternehmen infolge der kontraktiven Geldpolitik der EZB und der verhaltenen weltwirtschaftlichen Dynamik geprägt sein.
- Die deutsche Wirtschaft befindet sich seit nunmehr einem Jahr in der Stagnation. Die stark restriktive Geldpolitik, die Folgen der Energie- und Nahrungsmittelpreisschocks sowie die verhaltene Weltkonjunktur beeinträchtigten die Wirtschaftsaktivität stark. Auch für 2024 ist mit einer kraftlosen deutschen Konjunktur zu rechnen. Nach einem sehr schwachen Jahresauftakt wird die Wirtschaftsleistung im Jahresverlauf stagnieren. Die Jahresverlaufsrate beträgt im Jahr 2024 -0,1 % nach -0,1 % in diesem Jahr. Im Jahresdurchschnitt dürfte das BIP um 0,3 % sinken.
- Die Inflationsrate in Deutschland wird sich im Jahresverlauf 2024 wieder der Zielrate der EZB annähern; im Jahresdurchschnitt steigt sie um 2,5 % nach 5,9 % in diesem Jahr.
- Die anhaltende Stagnation belastet den Arbeitsmarkt. Im Jahr 2024 nimmt die Zahl der Erwerbstätigen um 0,1 % ab. Die Arbeitslosenzahl wird im Jahresdurchschnitt 2024 um rund 240.000 Personen zunehmen. Die Arbeitslosenquote beträgt dann 6,2 % (2023: 5,7 %); das sind rund 2,9 Millionen Personen.

BIP-Wachstum in %



AUDIOKOMMENTAR

Peter Hohlfeld zur wirtschaftlichen Entwicklung 2023/2024

<https://bit.ly/imkreport186>

Quelle: Prognose des IMK.

INHALT

Bereits ein Jahr wirtschaftliche Stagnation	3
Ausblick auf das Jahr 2024	3
Rahmenbedingungen durchwachsen	3
Inflation nähert sich der Zielinflation	4
Fiskalpolitik deutlich restriktiv	4
Weltkonjunktur expandiert nur verhalten	5
Deutsche Konjunktur stagniert das zweite Jahr in Folge	6
Binnenwirtschaft kraftlos	6
Dem Außenhandel fehlen Impulse	8
Stagnation belastet Arbeitsmarkt	8
Risiken	8
Datenanhang	10
Impressum	20

AUTORENSCHAFT



Prof. Dr. Sebastian Dullien
Wissenschaftlicher Direktor
sebastian-dullien@boeckler.de



Prof. Alexander Herzog-Stein, PhD
Referatsleitung Arbeitsmarktökonomik
alexander-herzog-stein@boeckler.de



Peter Hohlfeld
Referatsleitung Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
peter-hohlfeld@boeckler.de



Dr. Katja Rietzler
Referatsleitung Steuer- und Finanzpolitik
katja-rietzler@boeckler.de



Dr. Sabine Stephan
Referatsleitung Außenhandel und Handelspolitik
sabine-stephan@boeckler.de



Dr. Thomas Theobald
Referatsleitung Finanzmärkte und Konjunktur
thomas-theobald@boeckler.de



Dr. Silke Tober
Referatsleitung Geldpolitik
silke-tober@boeckler.de



PD Dr. Sebastian Watzka
Referatsleitung Europäische Makroökonomie
sebastian-watzka@boeckler.de

BEREITS EIN JAHR WIRTSCHAFTLICHE STAGNATION

Die deutsche Wirtschaft stagnierte im Jahresverlauf 2023. Die stark restriktive Geldpolitik, die Folgen der Energie- und Nahrungsmittelpreisschocks sowie die verhaltene Weltkonjunktur beeinträchtigten die Wirtschaftsaktivität stark. Im Jahresdurchschnitt wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) voraussichtlich um 0,3% gegenüber dem Vorjahr sinken (Tabelle 1). Die schnelle Reaktion der Wirtschaftspolitik mit diversen Maßnahmen, insbesondere der Energiepreisbremse, verhinderte einen noch stärkeren Rückgang.

Die Industrieproduktion fiel von Januar bis Oktober 2023 um 3,5%. Auf der Verwendungsseite waren in den ersten drei Quartalen am stärksten die Exporte sowie die privaten Konsumausgaben betroffen. Hingegen verzeichneten die Ausrüstungsinvestitionen einen beachtlichen Anstieg (► Abbildung 1 auf Seite 7).

Für das Abschlussquartal 2023 ist mit einem nochmaligen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsleistung zu rechnen. So weisen die saisonbereinigten Auftragseingänge vom Oktober einen beachtlichen Rückgang auf und die relevanten kurzfristigen Indikatoren, die im IMK Konjunkturindikator zusammengefasst sind, signalisieren aktuell eine weiterhin hohe Rezessionswahrscheinlichkeit von 68,9% (► Abbildung G auf Seite 16).

Das schwierige konjunkturelle Umfeld hat bislang nur moderate Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die Zahl der Erwerbstätigen steigt 2023 voraussichtlich noch um 0,8%, die der Beschäftigten sogar um 0,9%. Die registrierte Arbeitslosigkeit erhöht sich trotz der schwachen wirtschaftlichen Dynamik bisher nur leicht. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt im Jahresvergleich um rund 200.000 Personen zu. Die Arbeitslosenquote beträgt im Jahresdurchschnitt 2023 5,7% nach 5,3% im Jahr 2022.

AUSBLICK AUF DAS JAHR 2024

Rahmenbedingungen durchwachsen

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Zinsen seit Juli 2022 in zehn Schritten um insgesamt 4,5 Prozentpunkte angehoben und die Finanzierungskosten damit deutlich erhöht. Zwischen Anfang 2022 und Oktober 2023 haben sich die Finanzierungskosten für private Haushalte in Deutschland Angaben der EZB zufolge um 2,9 Prozentpunkte auf 4,2% erhöht, die Zinsen für Immobilienkredite mittlerer Laufzeit sogar um 3,1 Prozentpunkte auf 4,5%. Unternehmenskredite verteuerten sich um 4,2 Prozentpunkte auf 5,6%. Auch die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen sind deutlich auf 2,8% im Oktober 2023 gestiegen. Seither sind sie

Tabelle 1

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2021	2022	2023	2024
Verwendung¹				
Private Konsumausgaben ²	1,5	3,9	-1,0	0,6
Staatskonsum	3,1	1,6	-2,1	0,9
Ausrüstungsinvestitionen	2,8	4,0	3,9	0,1
Bauinvestitionen	-2,6	-1,8	-1,8	-5,1
Sonst. Anlageinvestitionen	2,1	-0,7	-0,7	0,9
Exporte	9,7	3,3	-2,3	-0,1
Importe	8,9	6,6	-3,0	0,1
Bruttoinlandsprodukt	3,2	1,8	-0,3	-0,3
Preise				
Bruttoinlandsprodukt	3,0	5,3	6,7	2,3
Konsumausgaben ²	3,1	6,6	5,9	2,3
Importe	8,5	17,5	-4,0	-1,3
<i>Nachrichtlich:</i>				
Verbraucherpreise (VPI)	3,1	6,9	5,9	2,5
Einkommensverteilung				
Arbeitnehmerentgelte	3,5	5,5	6,3	2,9
Gewinne ³	19,5	1,9	7,1	-1,5
Volkseinkommen	7,9	4,4	5,3	2,2
<i>Nachrichtlich:</i>				
Tariflöhne (Stundenbasis)	1,3	2,2	4,5	3,5
Effektivverdienste (Stundenbasis)	0,8	4,3	5,8	3,6
Lohn drift	-0,5	2,1	1,3	0,1
Bruttolöhne und -gehälter	3,7	5,8	6,6	3,1
Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten	3,3	4,1	5,7	3,3
Entstehung				
Erwerbstätige	0,2	1,4	0,8	-0,1
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	2,4	-0,1	-0,2	-0,4
Arbeitsvolumen	2,6	1,3	0,6	-0,5
Produktivität (je Stunde)	0,6	0,5	-0,9	0,2
Bruttoinlandsprodukt ¹	3,2	1,8	-0,3	-0,3
<i>Nachrichtlich:</i>				
Erwerbslose ⁴ , in 1000	1.536	1.343	1.342	1.448
Erwerbslosenquote ⁵ , in %	3,3	2,9	2,8	3,1
Arbeitslose ⁶ , in 1000	2.613	2.418	2.611	2.850
Arbeitslosenquote ⁷ , in %	5,7	5,3	5,7	6,2
Lohnstückkosten (je Stunde)	0,0	3,5	6,5	3,1
Budgetsaldo, in % des BIP	-3,6	-2,5	-1,6	-1,0

1 Preisbereinigt.

2 Private Haushalte inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

3 Unternehmens- und Vermögenseinkommen.

4 In der Abgrenzung der International Labour Organization (ILO).

5 In % der inländischen Erwerbspersonen.

6 In der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit.

7 In % aller zivilen Erwerbspersonen.

Quellen: Deutsche Bundesbank; Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IMK, ab 2023 Prognose des IMK.



Tabelle 2

Rahmendaten der Prognose

Jahresdurchschnittswerte

	2022	2023	2024
Dreimonats-Euribor (%)	0,3	3,4	3,7
Rendite zehnjähriger Staatsanleihen (Euroraum) (%)	1,9	3,2	3,4
Rendite zehnjähriger Staatsanleihen (USA) (%)	3,0	4,0	4,2
Wechselkurs (USD/EUR)	1,05	1,08	1,08
Realer effektiver Wechselkurs des Euro (gegenüber 42 Ländern) ¹	90,9	94,7	95,4
Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands (gegenüber 60 Ländern) ¹	89,0	91,5	92,0
Tarifindex (Destatis, je Stunde) (% gg. Vorjahr)	2,2	4,5	3,5
Erdgaspreis (ICE Dutch TTF daily)	123	42	48
Rohölpreis (Brent, USD)	101	82	82

¹ Sinkende Werte des Indikators bedeuten eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Quellen: Deutsche Bundesbank; Europäische Zentralbank; EIA; Federal Reserve; Statistisches Bundesamt; ab 2023 Prognose des IMK.



allerdings um rund einen halben Prozentpunkt gefallen, da die deutlich gesunkenen Inflationsraten im Euroraum die Erwartung genährt haben, dass die Europäische Zentralbank im zweiten oder dritten Quartal 2024 damit beginnen könnte, die Zinsen zu senken. Unserer Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass die EZB die Zinsen im dritten Quartal 2024 senkt.

Der Preis von Rohöl der Nordseesorte Brent, der sich 2023 im Vorjahresvergleich um 20% verbiligte, dürfte im kommenden Jahr weitgehend unverändert bei rund 80 US-Dollar je Barrel notieren. Demgegenüber dürften sich die Erdgaspreise, die in diesem Jahr um rund 70% gegenüber dem Vorjahr gefallen waren, im kommenden Jahr etwas verteuern (Tabelle 2).

Inflation nähert sich der Zielinflation

Der Preisdruck hat im Laufe des Jahres 2023 merklich abgenommen und die Inflationsrate ist von 8,7% gegenüber dem Vorjahresmonat zu Jahresbeginn auf 3,2% im November gefallen. Wie beim Anstieg der Inflationsrate im vergangenen Jahr dominierten dabei die Energiepreise: Zu Jahresbeginn lag die Teuerungsrate von Energie bei 23,1%, schwächte sich bis März 2023 auf 3,5% ab, war im Oktober 2023 erstmals seit den Preisschocks negativ und betrug im November 2023 -4,5%. Demgegenüber stiegen die Nahrungsmittelpreise bis März 2023 noch beschleunigt und überstiegen das Ni-

veau des Vorjahres um 22,3%; auch im November 2023 lag die Teuerungsrate noch bei hohen, aber deutlich geringeren 5,8%. Auch die Kernrate ohne Energie, Nahrungsmittel, Alkohol und Tabak stieg bis März 2023 noch an, fiel aber seither von 5,8% auf 3,8%. Die Kernrate auf Basis des für die Geldpolitik wichtigeren harmonisierten Preisindex lag sogar nur bei 3,5%, die deutsche HVPI-Inflationsrate bei 2,3%.

Der Rückgang der Inflationsrate dürfte sich nach einer Unterbrechung zur Jahreswende fortsetzen, wobei einerseits die hohen Preissteigerungen der Vergangenheit aus der Inflationsberechnung herausfallen und andererseits Preise, insbesondere für einzelne Nahrungsmittel, Erdgas und Strom fallen dürften. Im Dezember wird die Inflation zunächst deutlich höher ausfallen, weil die staatliche Übernahme der Abschlagszahlungen von Erdgas- und Fernwärmehaushalten im Dezember 2022 die Erdgaspreise im Vorjahresmonatsvergleich nach oben schnellen lässt. Im Januar 2024 erhöhen die Rückkehr zum Mehrwertsteuersatz von 19% auf Speisen im Gastgewerbe und die Erhöhung des CO₂-Preises im Bereich Verkehr und Gebäude um 15 Euro je Tonne die Inflationsrate um 0,3 bzw. reichlich 0,1 Prozentpunkte. Als Folge des geplanten frühzeitigen Auslaufens der Energiepreisbremsen zum Jahresende dürfte die Inflationsrate im Januar 2024 um knapp 0,4 Prozentpunkte höher ausfallen als bei gebremsten Preisen für Erdgas, Fernwärme und Strom. Im März 2024 dürfte dann zudem wieder der normale Mehrwertsteuersatz für Erdgas und Fernwärme gelten, was für sich genommen die jeweiligen Preise um 11,2% und die Inflationsrate um 0,2 Prozentpunkte erhöht. Dennoch dürfte die Inflation im Frühjahr 2024 nahe am Inflationsziel der EZB liegen und im Jahresdurchschnitt 2,5% betragen, nach 5,9% in diesem Jahr (Tabelle 2).

Fiskalpolitik deutlich restriktiv

Für die Fiskalpolitik zeichnete sich bereits vor dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts am 15. November 2023 eine insgesamt restriktive Ausrichtung im Jahr 2024 ab. Vorgesehen waren insbesondere das Auslaufen von Krisenmaßnahmen wie der Preisbremsen und der vorübergehenden Umsatzsteuersenkungen in der Gastronomie sowie ab März bei Gas und Fernwärme. Der CO₂-Preis im Rahmen des Brennstoffemissionshandelsgesetzes sollte ebenso steigen wie die Zusatzbeiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung. Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum zweiten Nachtragshaushalt 2021 entstand im Klima- und Transformationsfonds (KTF) eine mittelfristige Lücke von 60 Mrd. Euro. Da auch die Kreditermächtigungen des Wirtschaftsstabilisierungsfonds und des Sondervermögens Aufbauhilfe 2021 von dem Urteil betroffen sind, wird für 2023 nachträglich die Notlage erklärt und die bisher getätigten Ausgaben

werden durch einen Nachtragshaushalt auf eine verfassungsgemäße Grundlage gestellt.

Nach dem in der vergangenen Woche vorgestellten Koalitionskompromiss will die Bundesregierung im kommenden Jahr zwar eine Notsituation nach Art. 115 GG prüfen, aber die unter der Schuldenbremse erlaubte Nettokreditaufnahme nur um 2,7 Mrd. Euro überschreiten, die für die Beseitigung der Schäden aus dem Ahrtal-Hochwasser von 2021 vorgesehen sind. Die übrigen geplanten Maßnahmen sollen durch Ausgabenkürzungen und den Abbau von Steuervergünstigungen gewährleistet werden. Damit will die Regierung eine ermittelte Haushaltslücke von insgesamt knapp 30 Mrd. Euro schließen. Entlastende Impulse kommen 2024 zwar noch vom Inflationsausgleich bei der Einkommensteuer¹ und der steuer- und sozialabgabenfreien Inflationsausgleichsprämie. Der finanzpolitische Gesamtimpuls dürfte im kommenden Jahr aber mit rund 0,8% des Bruttoinlandsprodukts stark negativ ausfallen.

Die Einnahmen 2024 profitieren von der Wiederanhebung indirekter Steuern, werden aber durch die schwache Zunahme der direkten Steuern gedämpft. Auch die Sozialbeiträge nehmen infolge langsamerer Lohnzuwächse und einer leicht rückläufigen Beschäftigung bei weiteren Beitragssatzerhöhungen langsamer zu als noch 2023.

Auf der Ausgabenseite steigen die Vorleistungen und Arbeitnehmerentgelte nach kräftigen Zuwächsen im Vorjahr wieder langsamer. Die monetären Sozialleistungen bleiben infolge einer leicht stei-

genden Arbeitslosigkeit, kräftiger Zuwächse bei den gesetzlichen Renten und steigendem Bürgergeld weiter deutlich aufwärtsgerichtet. Auch die Bruttoinvestitionen des Staates nehmen weiter deutlich zu, wenn auch etwas langsamer als zuvor. Bei etwas niedrigeren Preissteigerungen ergibt sich auch ein leichter realer Zuwachs.

Der Finanzierungssaldo beträgt 2023 -1,6% und 2024 -1,0% in Relation zum nominalen BIP. Die Revisionen des prognostizierten staatlichen Finanzierungssaldos basieren aber nicht nur auf den Wirkungen des Urteils des Bundesverfassungsgerichts. Durch die jüngsten deutlichen Abwärtsrevisionen bei den Staatsausgaben und geringfügigen Aufwärtsrevisionen bei den Einnahmen durch die amtliche Statistik ergibt sich Ende 2023 ein deutlich geringeres Defizit als auf Grundlage der Daten vom August. Diese günstigere Ausgangslage wirkt sich auch auf die Prognose aus.

Weltkonjunktur expandiert nur verhalten

Die US-Wirtschaft ist im dritten Quartal 2023 mit 1,3% im Vergleich zum Vorquartal stark gewachsen. Besonders die Binnennachfrage mit einem kräftigen privaten Verbrauch trug dazu wesentlich bei. Nach bereits robustem Wirtschaftswachstum in den ersten beiden Quartalen wird das BIP der USA in diesem Jahr im Durchschnitt um 2,4% zunehmen. Im nächsten Jahr werden sich die Zinserhöhungen der Federal Reserve aber zunehmend dämpfend auf die Gesamtwirtschaft auswirken und die konjunkturelle Dynamik wird erheblich nachlassen. Das BIP wird dann noch um 1,3% zulegen. Die Arbeitslosenquote wird von 3,6% in diesem Jahr auf 3,9% im nächsten Jahr steigen und die Inflationsrate von 3,9% auf 2,7% zurückgehen.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum wird im Prognosezeitraum von den anhaltenden Kaufkraftverlusten der privaten Haushalte, den steigenden Finanzierungskosten der Unternehmen infolge der kontraktiven Geldpolitik der EZB und der verhaltenen weltwirtschaftlichen Dynamik geprägt sein. Bei zunehmend restriktiver fiskalpolitischer Ausrichtung – infolge des Bundesverfassungsgerichtsurteils besonders in Deutschland, aber aufgrund der Wiederanwendung der EU-Fiskalregeln² auch im gesamten Euroraum – wird das Wirtschaftswachstum im nächsten Jahr nur 0,4% betragen, nach 0,5% in diesem Jahr. Die Inflations-

1 Im Rahmen des sogenannten Inflationsausgleichsgesetzes wurden 2024 erneut der Grundfreibetrag, die beiden mittleren Tarifeckpunkte, der Kinderfreibetrag und die Freigrenze beim Solidaritätszuschlag angehoben.

Tabelle 3

Ökonomische Aktivität in den Volkswirtschaften wichtiger Handelspartner, in %

	2022	2023	2024
BIP			
USA	1,9	2,4	1,3
Euroraum	3,4	0,5	0,4
Arbeitslosigkeit			
USA	3,6	3,6	3,9
Euroraum	6,7	6,6	6,9
Verbraucherpreise			
USA	6,5	3,9	2,7
Euroraum	8,4	5,4	2,4
Welt-BIP	3,5	3,0	2,7

Quellen: NiGEM; ab 2023 IMK Prognose.



2 Die genaue Auswirkung der Wiederanwendung der EU-Fiskalregeln war bei Redaktionsschluss dieses Prognose-Updates noch nicht genau abzuschätzen, da es noch immer keine politische Einigung auf europäischer Ebene gab. Paetz und Watzka (2023) weisen daher Ergebnisse von Simulationen auf, in denen zum einen das bisherige Regelwerk wiederangewandt wird, und zum anderen das Regelwerk mit größerer Bedeutung einer Ausgabenregel reformiert wird. In fast allen Fällen ist von erheblichen Konsolidierungsmaßnahmen auszugehen.

rate dürfte im kommenden Jahr deutlich zurückgehen und im Jahresdurchschnitt 2,4% betragen, nach 5,4% in diesem Jahr. Die Arbeitslosenquote wird aufgrund der konjunkturellen Schwäche von 6,6% in 2023 auf 6,9% in 2024 steigen (Tabelle 3, ► Abbildungen A - D auf Seite 10 ff.).

Deutsche Konjunktur stagniert das zweite Jahr in Folge

Für 2024 ist mit einer kraftlosen deutschen Konjunktur zu rechnen. Nach einem sehr schwachen Jahresauftakt wird die Wirtschaftsleistung im Jahresverlauf stagnieren. Die Jahresverlaufsrate beträgt im Jahr 2024 -0,1% nach ebenfalls -0,1% in diesem Jahr. Im Jahresdurchschnitt dürfte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in beiden Jahren um jeweils 0,3% sinken (Tabellen 1 und 4, Abbildung 1).

Binnenwirtschaft kraftlos

Für das Jahr 2024 ist keine durchgreifende Besserung der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu erwarten. Dabei wird die BIP-Entwicklung von den binnenwirtschaftlichen Verwendungsaggregaten geprägt. Zwar kommt ein positiver Wachstumsbeitrag von den Konsumausgaben, aber insgesamt dominiert der negative Beitrag der Bauinvestitionen. Von der Binnenwirtschaft dürfte daher per saldo ein negativer Beitrag ausgehen (Tabelle 5). Die Bruttolöhne- und -gehälter werden im Vergleich zum Vorjahr spürbar steigen, wenngleich die Zunahme der Beschäftigung nur wenig dynamisch ausfällt. Die verfügbaren Einkommen werden no-

minal um 3,2% zunehmen. Die Sparquote bleibt im nächsten Jahr nahezu konstant. Die Zunahme des Konsumdeflatoren beträgt 2,3%. Alles in allem wird der reale private Konsum im Jahresdurchschnitt mit 0,6% nur moderat expandieren. Der Wachstumsbeitrag zum BIP-Wachstum beträgt 0,3 Prozentpunkte (Tabellen 1 und 5, Abbildung 1).

Die Ausweitung der Investitionen in Ausrüstungen dürfte 2024 allenfalls gering ausfallen. Geplante Maßnahmen, die 2024 aus dem Klima- und Transformationsfonds und dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds finanziert werden sollten, sind seit dem Urteil ungewiss. Dies führt zur verstärkten Unsicherheit bei den Investoren. Solange es keine Klarheit über die mittelfristige wirtschaftspolitische Unterstützung der Transformation gibt, dürften sich die Investoren zurückhalten. Daher kommt es 2024 zu keiner nennenswerten Ausweitung der Investitionstätigkeit. Darauf weisen auch die Auftragseingänge der Investitionsgüterproduzenten hin, die seit Mai 2023 in der Tendenz abwärtsgerichtet sind. Alles in allem werden die Ausrüstungsinvestitionen 2024 im Jahresdurchschnitt nahezu stagnieren (0,1%), im Jahresverlauf steigen sie um 0,3% (Tabelle 1, Abbildung 1).

Die Bauinvestitionen bleiben 2024 abwärtsgerichtet. Insbesondere der Wohnungsbau wird durch die hohen Baukosten und die hohen Hypothekenzinsen stark beeinträchtigt. So sind die Auf-

Tabelle 5

Wachstumsbeiträge der Verwendungsaggregate¹ in Deutschland in Prozentpunkten

	2022	2023	2024
Bruttoinlandsprodukt ²	1,8	-0,3	-0,3
Inlandsnachfrage	3,0	-0,6	-0,3
Konsumausgaben	2,3	-1,1	0,4
Private Haushalte	1,9	-0,6	0,3
Staat	0,3	-0,5	0,1
Anlageinvestitionen	0,0	0,1	-0,5
Ausrüstungen	0,3	0,3	0,0
Bauten	-0,2	-0,2	-0,5
Sonstige Anlagen	0,0	0,0	0,0
Vorratsveränderung	0,7	0,4	-0,2
Außenbeitrag	-1,2	0,2	-0,1
Ausfuhr	1,6	-1,1	-0,1
Einfuhr	-2,8	1,4	0,0

1 Berechnet aus verketteten Volumenangaben; Lundberg-Komponente; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.
2 In %.

Tabelle 4

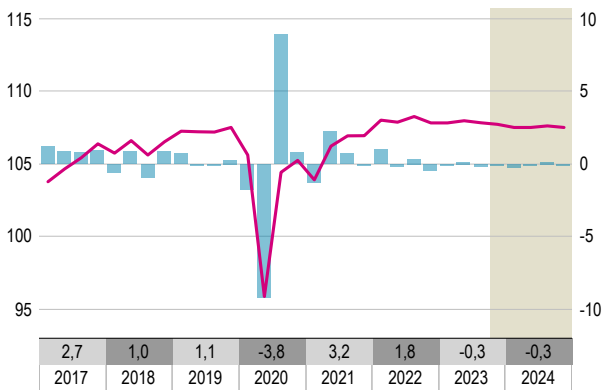
Statistische Komponenten des BIP-Wachstums in % bzw. Prozentpunkten

	2022	2023	2024
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹	0,9	-0,2	-0,1
Jahresverlaufsrate ²	0,8	-0,1	-0,2
Jahresdurchschnittliche Wachstumsrate, arbeitstäglich bereinigt	1,9	-0,1	-0,3
Kalendereffekt ³	-0,1	-0,2	0,0
Jahresdurchschnittliche Wachstumsrate	1,8	-0,3	-0,3

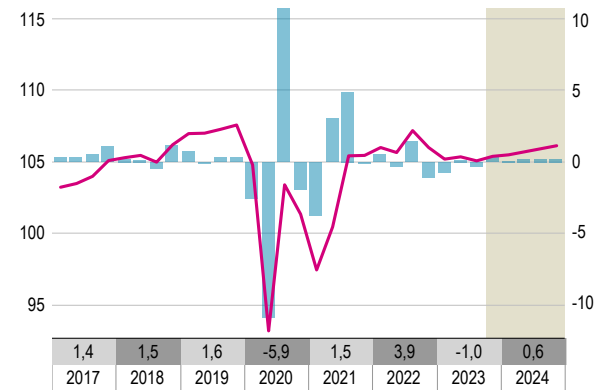
1 Saison- und arbeitstäglich bereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum arbeitstäglich bereinigten Durchschnitt aller Quartale des Vorjahres.
2 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, arbeitstäglich bereinigt.
3 In % des BIP.

Konjunktur in Deutschland

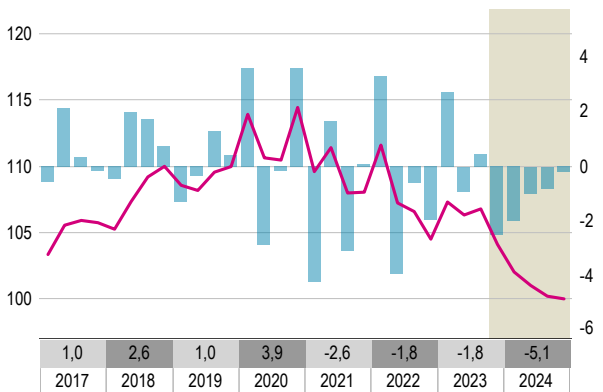
Bruttoinlandsprodukt



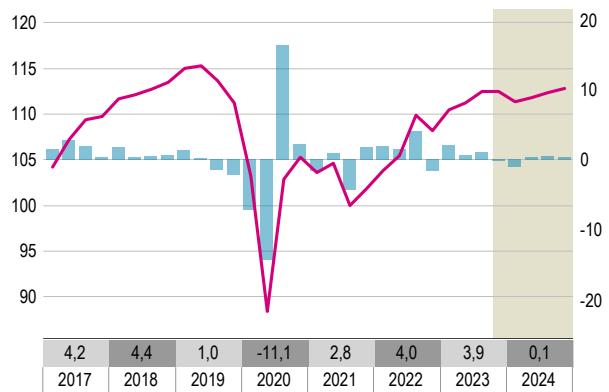
Private Konsumausgaben



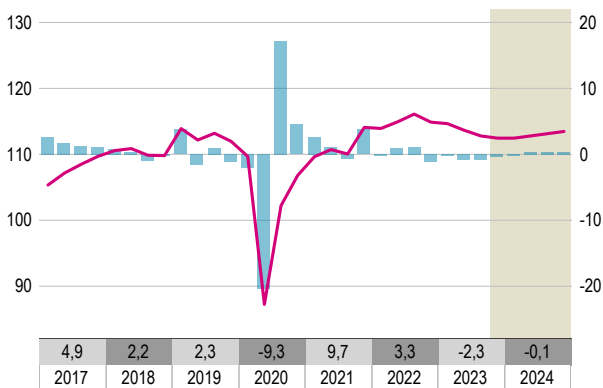
Bauinvestitionen



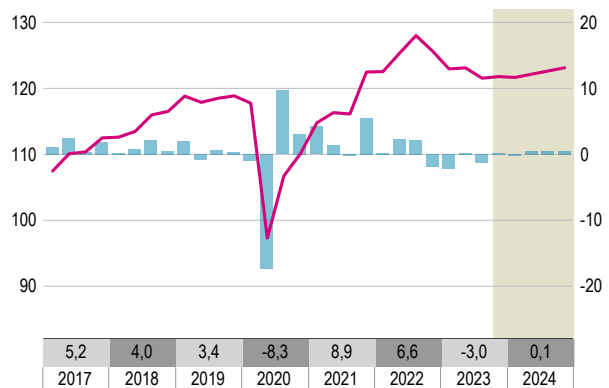
Ausrüstungsinvestitionen



Exporte von Gütern und Dienstleistungen



Importe von Gütern und Dienstleistungen



— Kettenindex (2015 =100, linke Skala)
 ■ Prognose des IMK

■ Veränderung ggü. dem Vorquartal in % (rechte Skala)
 ■ Jahresdurchschnittsrate

Saison- und kalenderbereinigte Verläufe. 1. Quartal 2017 - 4. Quartal 2024. Ab 4. Quartal 2023 Prognose des IMK.

Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:
<https://bit.ly/3HHlaOW>

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK.

tragseingänge, insbesondere für Ein- und Zweifamilienhäuser, drastisch gesunken. Auch die für die mittelfristige Perspektive relevanten Baugenehmigungen nahmen deutlich ab. Somit dürfte sich die Talfahrt beim Wohnungsbau weiter fortsetzen.

Bei den öffentlichen Bauinvestitionen dürfte sich die leichte Aufwärtstendenz der vergangenen Quartale fortsetzen. Angesichts der angespannten Haushaltslage ist aber nicht mit einer durchgreifenden Trendwende zu rechnen. Der Wirtschaftsbau dürfte im Verlauf des kommenden Jahres allenfalls stagnieren. Die Bauinvestitionen insgesamt werden 2024 im Jahresdurchschnitt um 5,1% sinken, im Jahresverlauf um 3,9%.

Dem Außenhandel fehlen Impulse

Nach der Stagnation in diesem Jahr wird der Weltmarkt im kommenden Jahr nur verhalten expandieren. Entsprechend kraftlos zeigen sich die deutschen Ausfuhren. Im Jahr 2024 werden sie im Verlauf um 0,9% zunehmen, wobei die jahresdurchschnittliche Rate aufgrund des deutlich negativen Überhangs aus dem Vorjahr sogar leicht negativ ist (-0,1%). Den Einfuhren fehlt ebenfalls der Schwung. Die allenfalls leichte Belebung beim privaten Verbrauch, den Ausrüstungsinvestitionen und den Exporten ab dem Sommerhalbjahr 2024 lässt die Importe im kommenden Jahr im Verlauf um 1,1% expandieren, wobei die jahresdurchschnittliche Rate aufgrund des negativen Überhangs aus dem Vorjahr nur geringfügig positiv ausfällt (0,1%). Der Außenhandel insgesamt wird im Jahr 2024 per saldo einen geringfügigen negativen Beitrag (-0,1 Prozentpunkte) zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts leisten, nach einem kleinen positiven Beitrag von 0,2 Prozentpunkten in diesem Jahr. Die Außenhandelsdeflatoren werden im kommenden Jahr sinken, wobei der Rückgang des Importdeflatoren deutlich stärker ausfällt (-1,3%) als der des Exportdeflatoren (-0,5%). Dementsprechend verbessern sich die Terms of Trade (Tabellen 1 und 5, Abbildung 1).

Stagnation belastet Arbeitsmarkt

Dem deutschen Arbeitsmarkt steht ein weiteres schwieriges Jahr bevor. Der neue ökonomische Schock durch das Bundesverfassungsgerichtsurteil und die darauffolgenden Reaktionen der Politik sowie die damit einhergehende Verunsicherung der ökonomischen Akteure wird die Arbeitsmarktentwicklung im Jahr 2024 merklich beeinträchtigen. Die Erwerbstätigkeit dürfte im Prognosezeitraum abnehmen und die Arbeitslosenzahl weiter zunehmen.

Konkret wird die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2024 um 0,1% abnehmen, wobei

erstmalig seit 2009 auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahresdurchschnitt wieder rückläufig sein dürfte. Da die Arbeitszeit je Erwerbstätigen ebenfalls abnehmen wird (-0,4%), dürfte das Arbeitsvolumen im Vorjahresvergleich um 0,5% zurückgehen. Nachdem die Stundenproduktivität in diesem Jahr um 0,9% zurückgegangen war, dürfte sie im Jahresdurchschnitt 2024 leicht um 0,2% ansteigen.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird im Jahresdurchschnitt 2024 spürbar um knapp 240.000 Personen auf rund 2,85 Millionen registrierte Arbeitslose steigen, nachdem sie 2023 bereits um rund 190.000 Personen zugenommen hatte. Die Arbeitslosenquote dürfte dann im Jahresdurchschnitt 2024 bei 6,2% liegen und damit um 0,5 Prozentpunkte höher ausfallen als noch im Jahr 2023 (Tabelle 1).

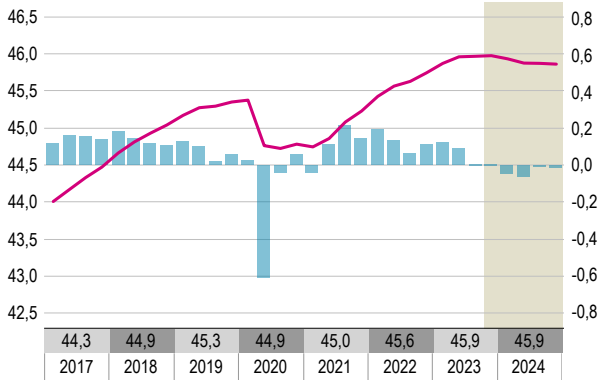
Risiken

Die vorliegende Prognose unterliegt zahlreichen Risiken, deren Eintreten überwiegend eine Verschlechterung der Lage bedeuten würde. An erster Stelle stehen die Folgen der geldpolitischen Straffung, zumal die Wirkungen synchronisierter globaler Zinserhöhungen in der Vergangenheit oft unterschätzt wurden. Einerseits könnten die deutlich erhöhten Finanzierungskosten die deutsche Konjunktur direkt stärker dämpfen als hier unterstellt und andererseits indirekt über eine schwächere wirtschaftliche Entwicklung in den übrigen Euroländern oder in den USA. Zudem besteht die Gefahr abrupter Bewertungskorrekturen im Bankensystem durch die zinsbedingten Wertverluste bei Anleihen und das Risiko einer Zunahme der Finanzmarktvolatilität. Die Sparanstrengungen der Bundesregierung als Reaktion auf das Karlsruhe Urteil könnten darüber hinaus stärker restriktiv ausfallen bzw. wirken als hier unterstellt, zumal die unklare künftige Ausgestaltung der Klimapolitik die Unsicherheit deutlich erhöht hat. Das Risiko erneuter Preisschocks in den Bereichen Energie und Nahrungsmittel ist angesichts des andauernden Ukrainekriegs, des Krieges in Nahost und des fortschreitenden Klimawandels ebenfalls hoch.

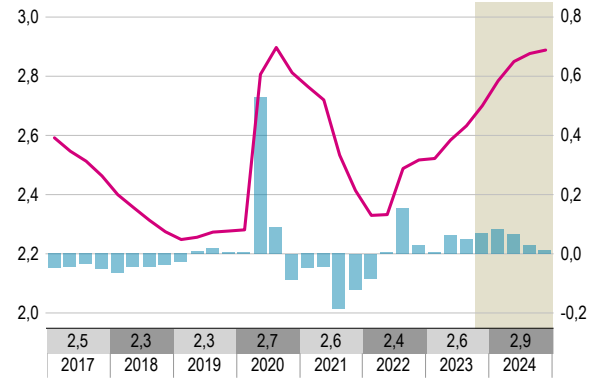
Gelingt es der Bundesregierung demgegenüber die geplanten klimapolitischen Vorhaben ohne größere Kürzungen umzusetzen und steigt das Vertrauen der Unternehmen und der privaten Haushalte, so könnte das Bruttoinlandsprodukt infolge kräftigerer Investitionen und eines dynamischeren privaten Konsums stärker steigen. Ein weiteres Aufwärtsrisiko ergibt sich für den privaten Verbrauch, der sich bei rückläufiger Inflation und zunehmend positiver Reallohnentwicklung stärker als in der Basisprognose entwickeln könnte.

Arbeitsmarkt in Deutschland

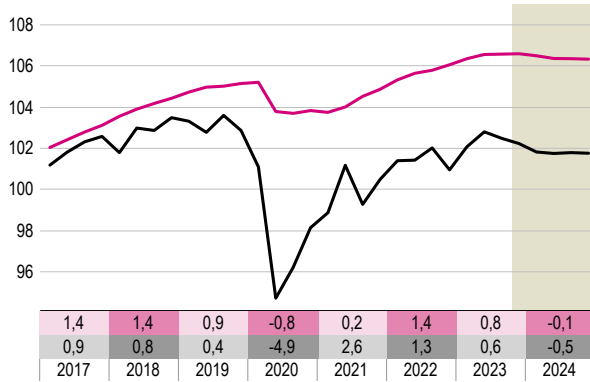
Erwerbstätige (Inland)



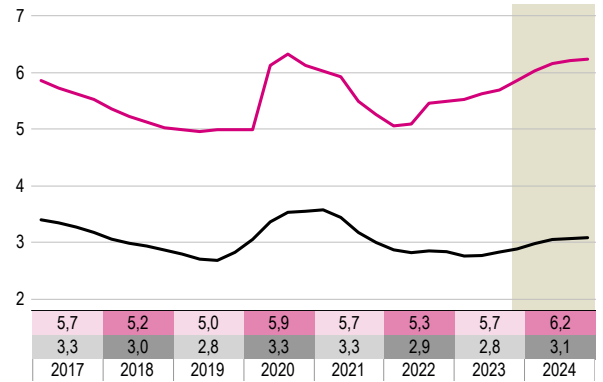
Arbeitslose



Erwerbstätige und Arbeitsvolumen (2015=100)



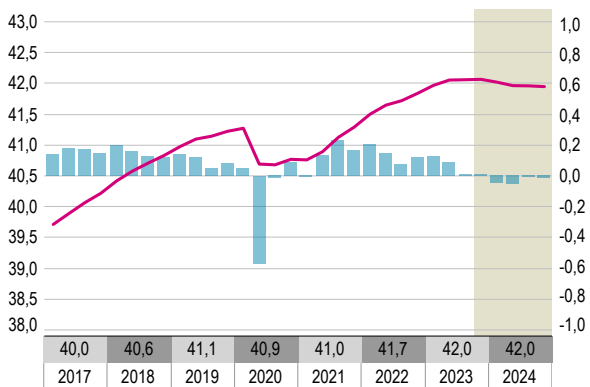
Arbeitslosen- und Erwerbslosenquote (%)



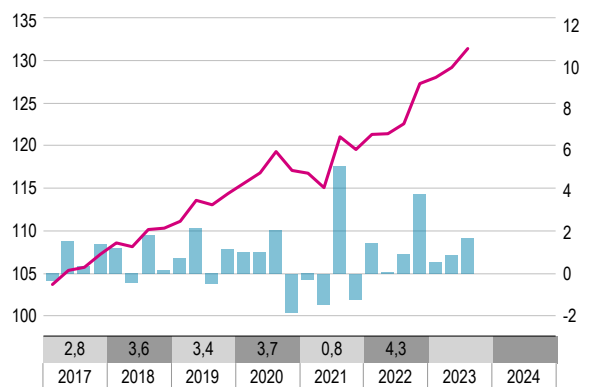
■ Erwerbstätige im Inland
■ Geleistete Arbeitsstunden im Inland

■ Arbeitslosenquote
■ Erwerbslosenquote

Arbeitnehmer (Inland)



Effektivverdienste (Stundenbasis, 2015=100)



■ Jeweils in Millionen (linke Skala) ■ Veränderung ggü. dem Vorquartal in Millionen (rechte Skala)
■ Prognose des IMK ■ Jahresdurchschnittsrate

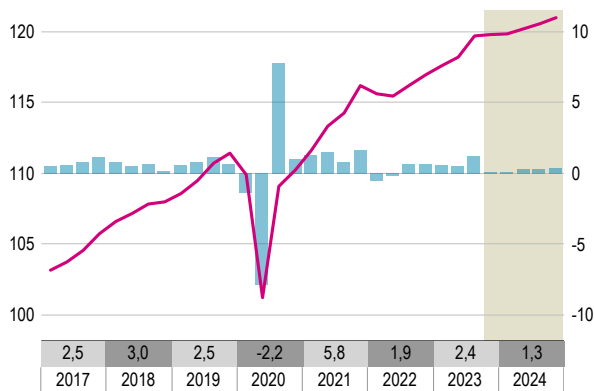
Saisonbereinigte Verläufe. Ab 4. Quartal 2023 Prognose des IMK.

Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:
<https://bit.ly/3FVddFC>

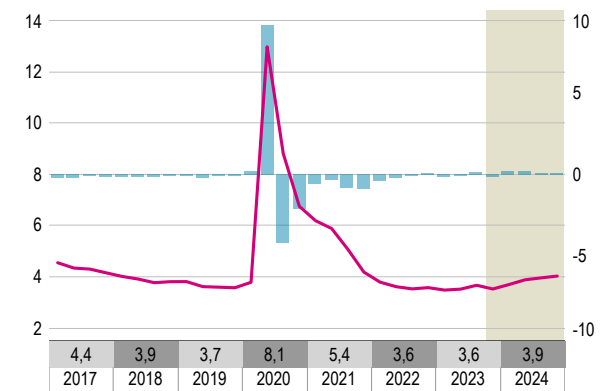
Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IMK.

Konjunktur in den USA

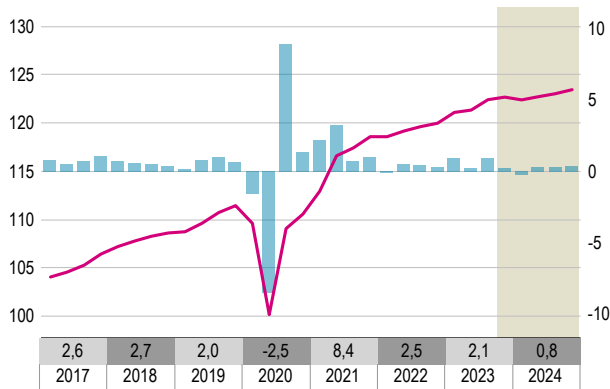
Bruttoinlandsprodukt



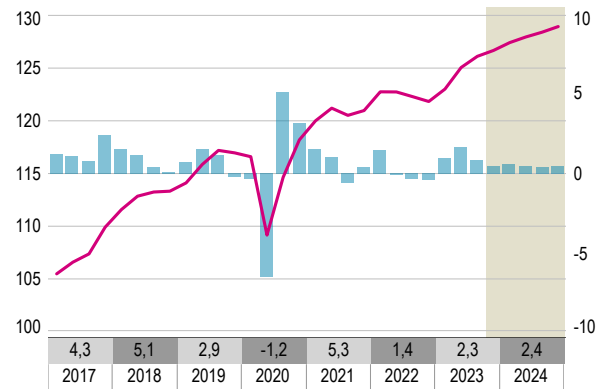
Arbeitslosenquote



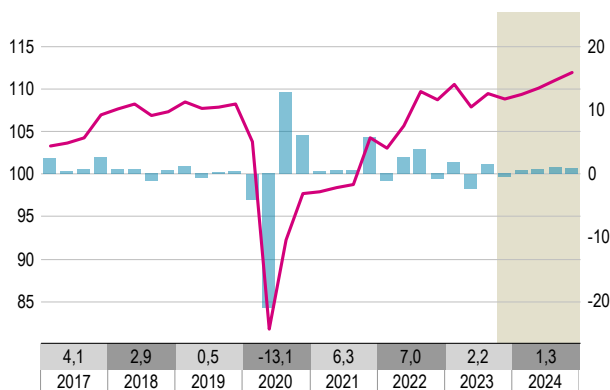
Private Konsumausgaben



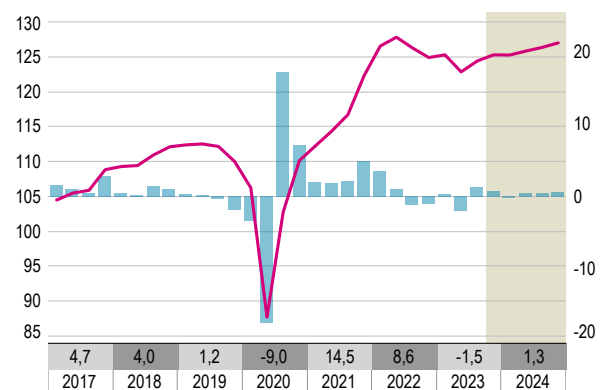
Bruttoanlageinvestitionen



Exporte von Gütern und Dienstleistungen



Importe von Gütern und Dienstleistungen



■ Index (2015=100, linke Skala)
 ■ Veränderung gegenüber dem Vorquartal in % (rechte Skala)

Saisonbereinigte Verläufe. Arbeitslosenquote (Abb. oben rechts) in % der inländischen Erwerbspersonen. Ab 4. Quartal 2023 Prognose des IMK.

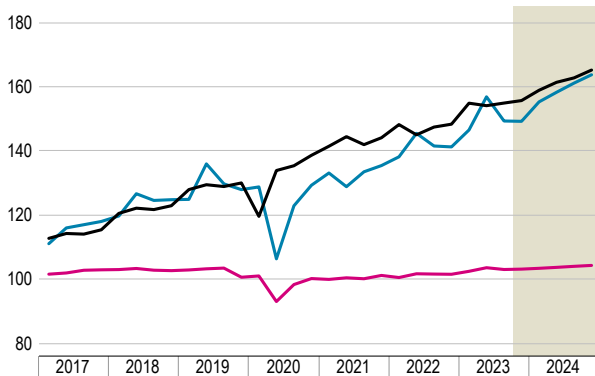
Nach bereits robusten BIP-Wachstumsraten von 0,6 % und 0,5 % in den ersten beiden Quartalen dieses Jahres ist die US-Wirtschaft im dritten Quartal mit 1,3 % sehr kräftig gewachsen. Besonders die Binnennachfrage mit einem kräftigen privaten Verbrauch trug dazu bei. In diesem Jahr wird das BIP in den USA daher um 2,4 % kräftig zunehmen. Im nächsten Jahr werden sich die Zinserhöhungen der Federal Reserve aber zunehmend auf die Gesamtwirtschaft auswirken und die konjunkturelle Dynamik wird nachlassen. Das BIP wird dann noch um 1,3 % zulegen.

Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:
<https://bit.ly/3Wigd7e>

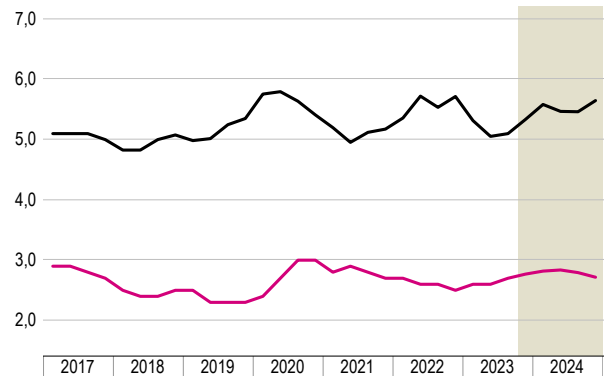
Quellen: NiGEM; Berechnungen des IMK.

Konjunktur in Asien

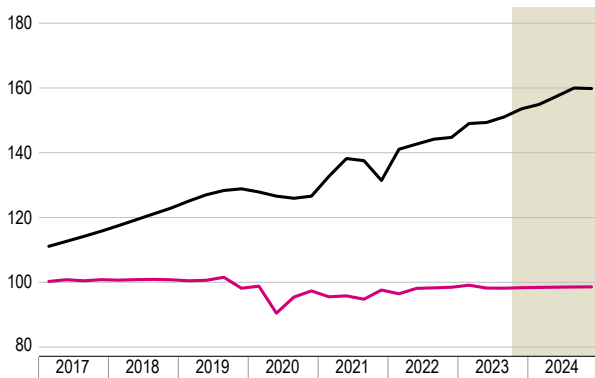
Bruttoinlandsprodukt



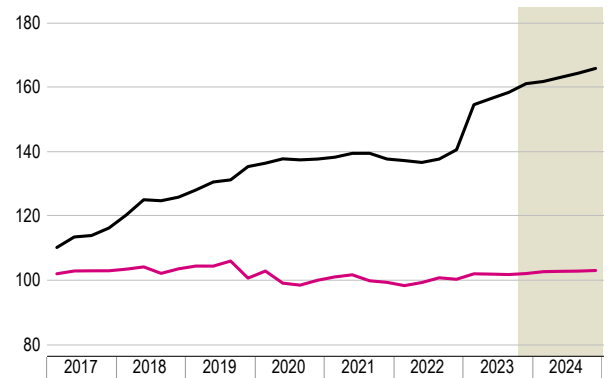
Arbeitslosenquote



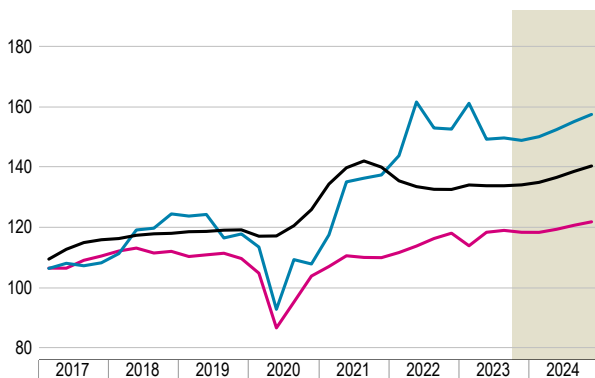
Private Konsumausgaben



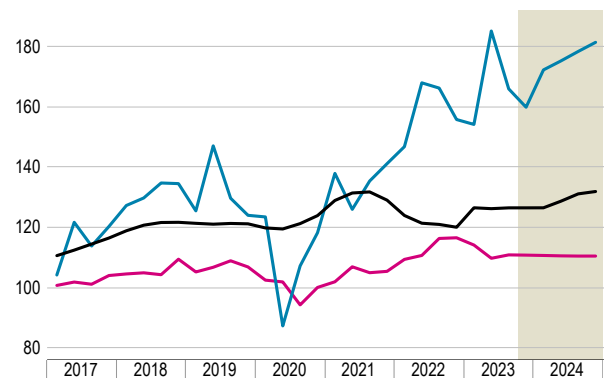
Bruttoanlageinvestitionen



Exporte von Gütern und Dienstleistungen



Importe von Gütern und Dienstleistungen



■ Japan (Index 2015=100) ■ Indien (Index 2015=100)
■ China (Index 2015=100) Prognose des IMK

NiGEM bietet weder eine Trennung zwischen Konsum und Investitionen für Indien, noch eine explizite Arbeitsmarktmodellierung. Saisonbereinigte Verläufe. Arbeitslosenquote (Abb. oben rechts) in % der inländischen Erwerbspersonen. Ab 4. Quartal 2023 Prognose des IMK.

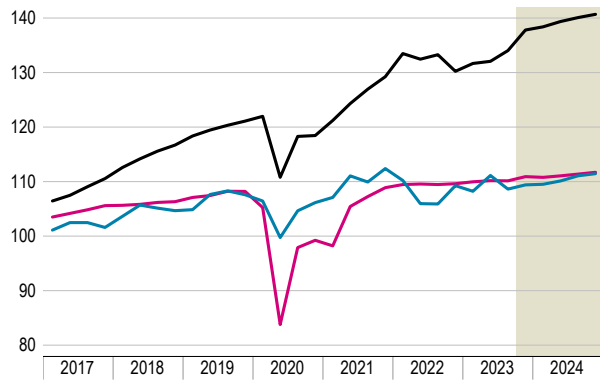
Die chinesische Wirtschaft wird dieses Jahr mit einem Wachstum von 5,2 % zwar wieder deutlich kräftiger zulegen als im letzten Jahr, allerdings belasten die Krise im Immobiliensektor und die damit verbundene Verschuldungsproblematik die wirtschaftliche Entwicklung erheblich. Im nächsten Jahr dürfte sich das Wachstum daher auf 4,6 % verlangsamen. Das japanische BIP wird in diesem Jahr mit 1,7 % recht kräftig wachsen, im nächsten Jahr wieder schwächer mit 0,8 %. Die indische Wirtschaft wird in diesem Jahr um 6,3 % wachsen, im nächsten Jahr um 6,1 %.

Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:
<https://bit.ly/3YqLnrT>

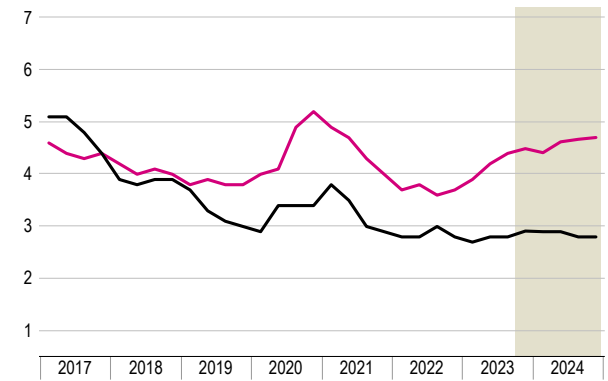
Quellen: NiGEM; Berechnungen des IMK.

Konjunktur in Europa außerhalb des Euroraumes

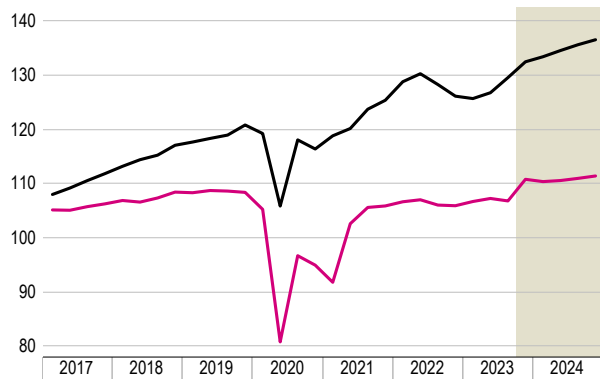
Bruttoinlandsprodukt



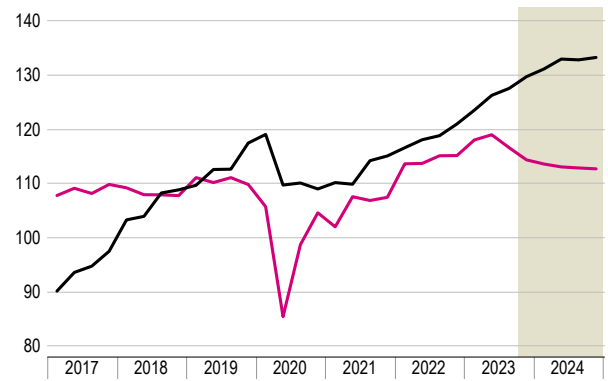
Arbeitslosenquote



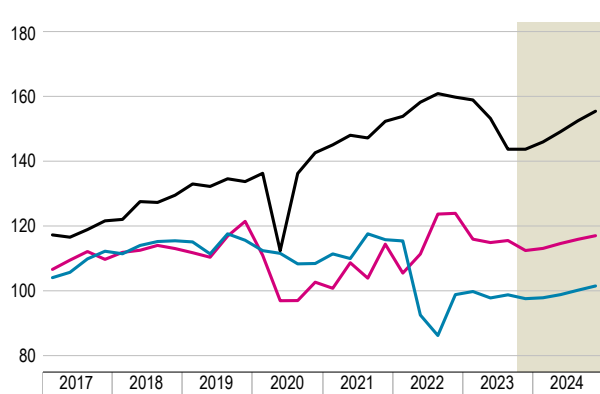
Private Konsumausgaben



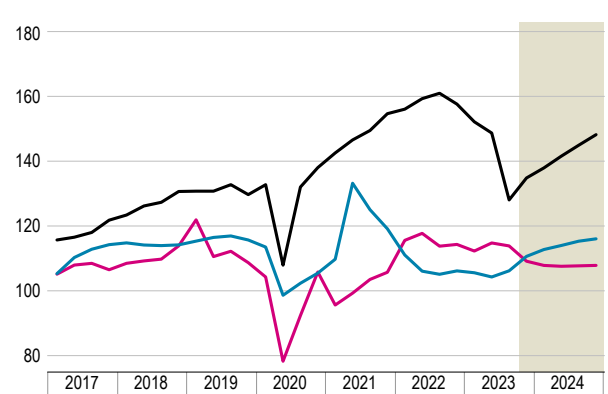
Bruttoanlageinvestitionen



Exporte von Gütern und Dienstleistungen



Importe von Gütern und Dienstleistungen



■ Vereinigtes Königreich (UK) (Index 2015=100) ■ Russland (Index 2015=100)
■ Polen (Index 2015=100) Prognose des IMK

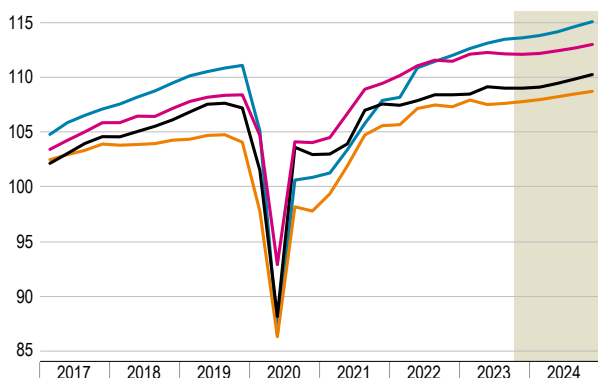
NiGEM bietet weder eine Trennung zwischen Konsum und Investitionen für Russland, noch eine explizite Arbeitsmarktmodellierung. Saisonbereinigte Verläufe. Arbeitslosenquote (Abb. oben rechts) in % der inländischen Erwerbspersonen. Ab 4. Quartal 2023 Prognose des IMK.

Das BIP des Vereinigten Königreichs wird in diesem Jahr mit 0,7 % und im nächsten Jahr mit 0,8 % moderat zunehmen. Das polnische BIP-Wachstum wird im Jahr 2023 nur 1,1 % betragen, in 2024 wird es mit 4,3 % wieder kräftig ausfallen. Die russische Wirtschaft zeigt sich trotz der Wirtschaftssanktionen einigermaßen robust und wird in diesem Jahr um 1,4 %, im nächsten Jahr mit 1,1 % dann etwas schwächer wachsen.

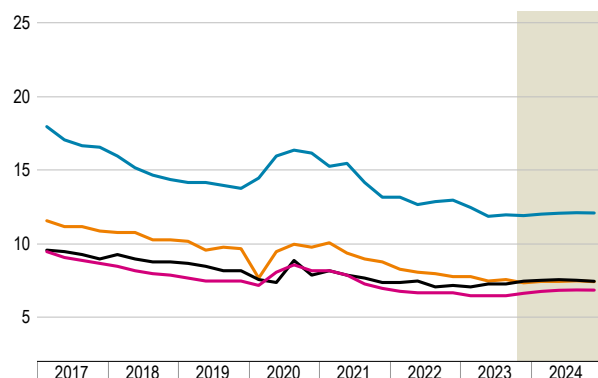
Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:
<https://bit.ly/3BE56uk>

Konjunktur im Euroraum

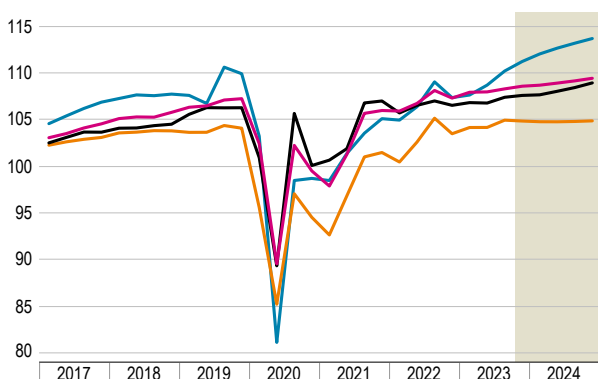
Bruttoinlandsprodukt



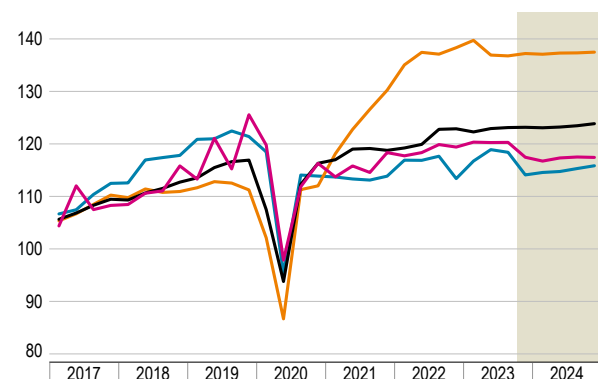
Arbeitslosenquote



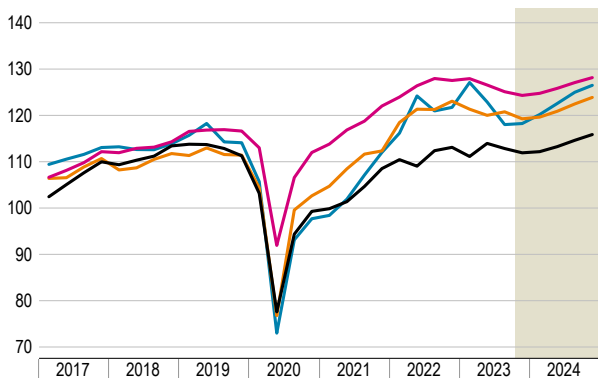
Private Konsumausgaben



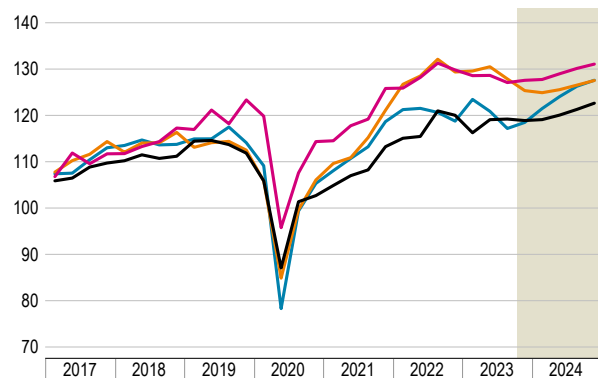
Bruttoanlageinvestitionen



Exporte von Gütern und Dienstleistungen



Importe von Gütern und Dienstleistungen



■ Euroraum (Index 2015=100) ■ Spanien (Index 2015=100)
■ Frankreich (Index 2015=100) ■ Italien (Index 2015=100)

■ Prognose des IMK

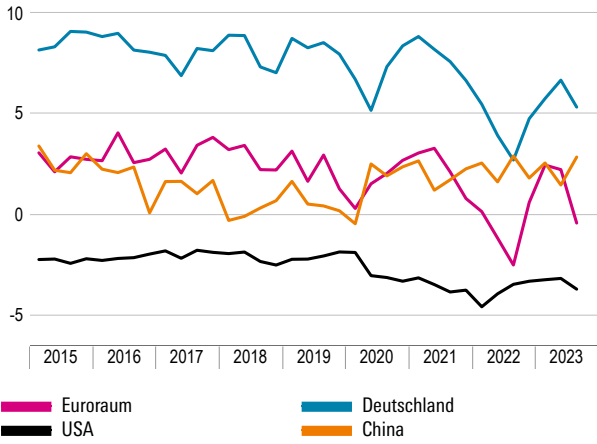
Saisonbereinigte Verläufe. Ab 4. Quartal 2023 Prognose des IMK.

Die Wirtschaftsleistung im Euroraum ist im dritten Quartal um 0,1 % zurückgegangen. Insgesamt wird das BIP im Euroraum in diesem Jahr um 0,5 % und im nächsten Jahr um 0,4 % nur schwach wachsen. Die konjunkturelle Dynamik wird dabei zunehmend von den gestiegenen Finanzierungskosten sowie der deutschen Wachstumsschwäche geprägt. Das französische BIP wird in diesem Jahr um 0,8 % wachsen, im nächsten Jahr um 0,7 %. Das italienische BIP wird 2023 ebenfalls mit 0,8 % zulegen, 2024 nur mit 0,6 %. Die spanische Wirtschaft wird in diesem Jahr um 2,3 % wachsen, im nächsten Jahr nur um 1,1 %.

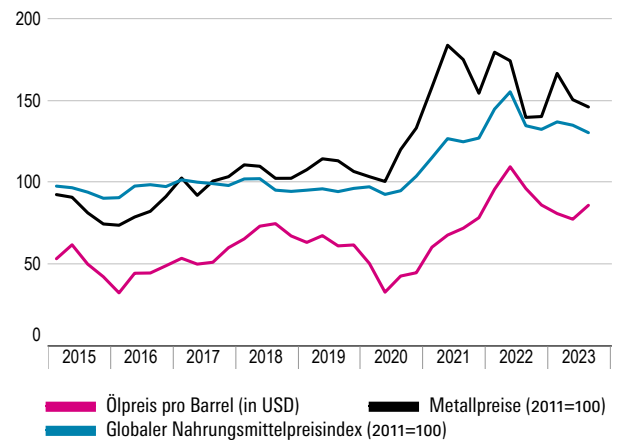
Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:
<https://bit.ly/3FUg1G1>

Makro- und Finanzstabilität

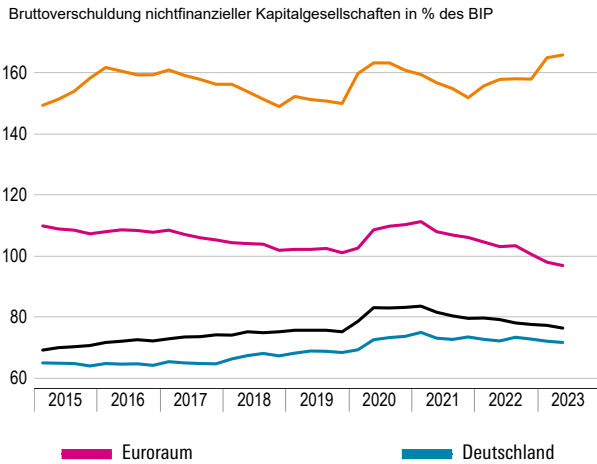
Leistungsbilanzsaldo
in % des BIP



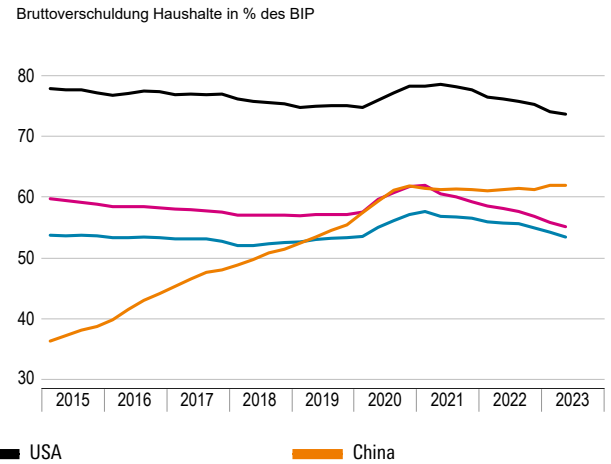
Rohstoffpreise



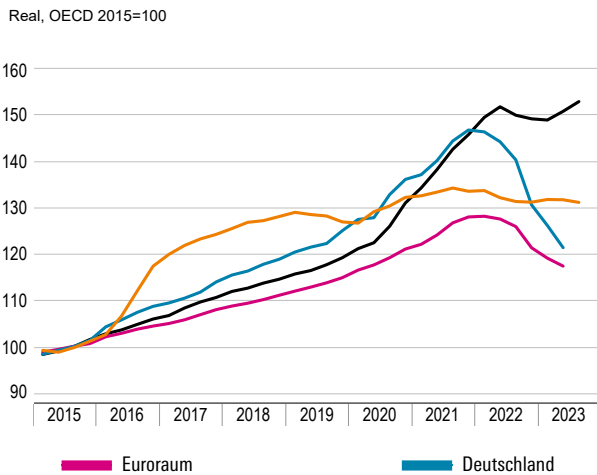
Verschuldung der Unternehmen



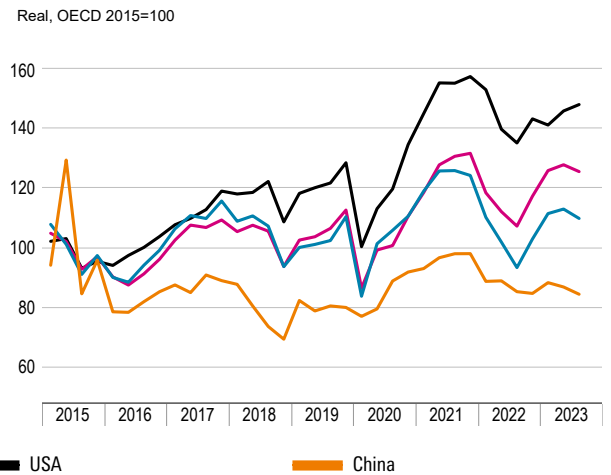
Verschuldung der Haushalte



Häuserpreise



Aktienkurse



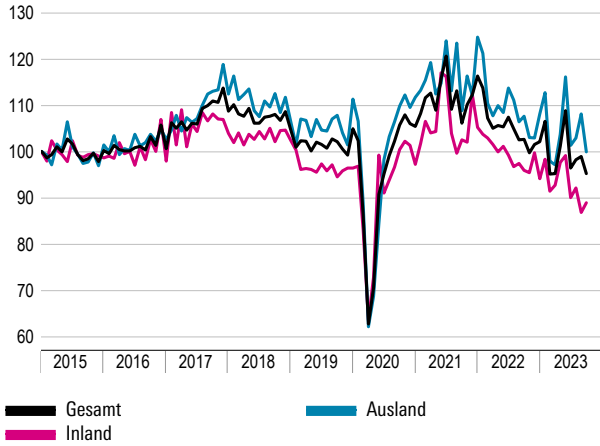
Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:
<https://bit.ly/3hDoktg>

Quellen: Macrobond; NiGEM; BIZ; OECD.

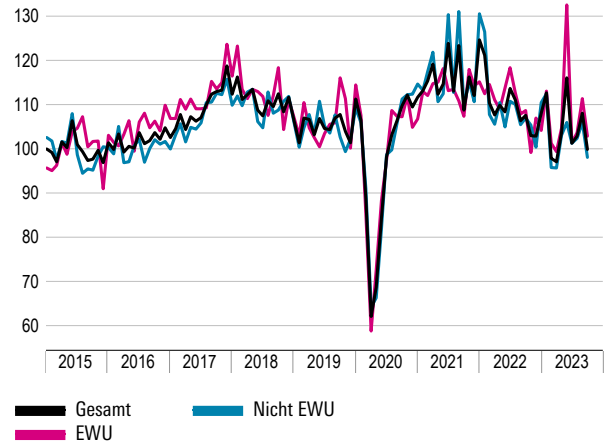
Auftragseingänge deutscher Unternehmen

Kettenindex 2015=100

Industrie



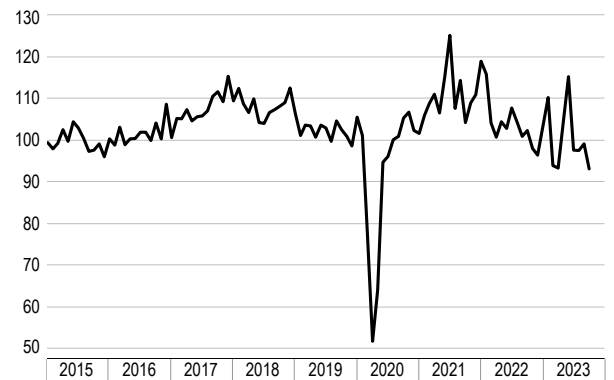
Aus dem Ausland



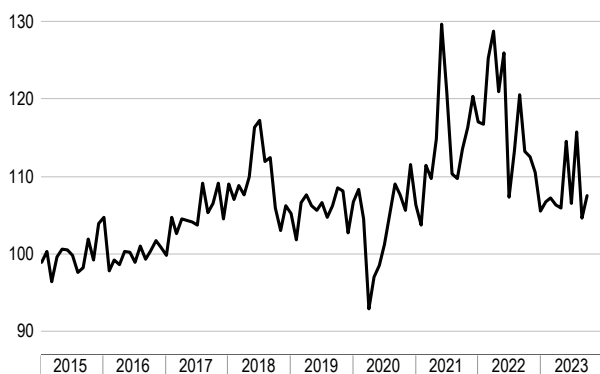
Vorleistungsgüter



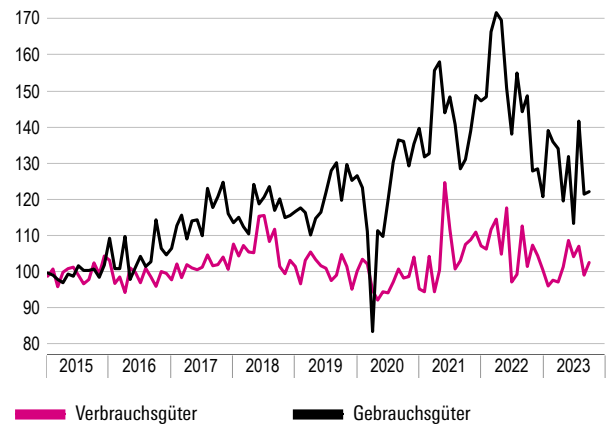
Investitionsgüter



Konsumgüter



Ge- und Verbrauchsgüter



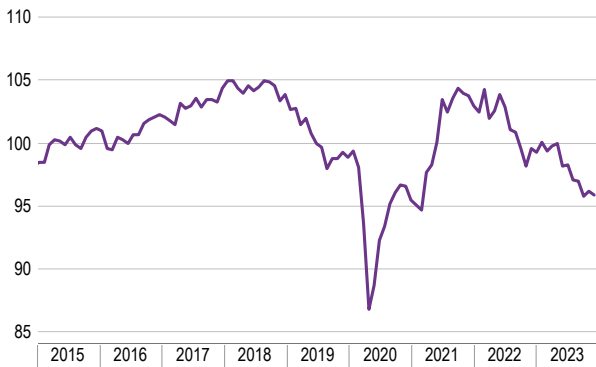
Volumen, kalender- und saisonbereinigt. Januar 2015 - November 2023.

Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:
<https://bit.ly/3W4Juzs>

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK.

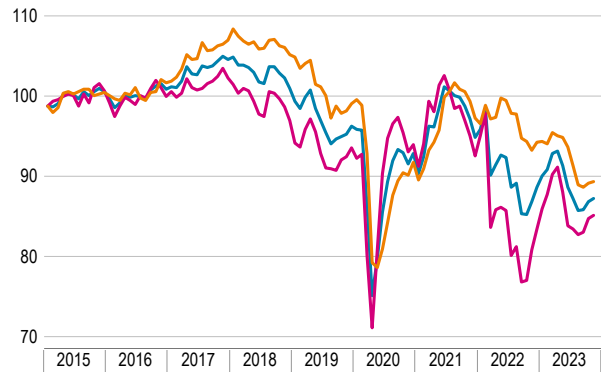
Konjunkturindikatoren Deutschland

ifo Beschäftigungsbarometer (2015=100)



— Beschäftigungsbarometer

ifo Geschäftsklima-Index (2015=100)



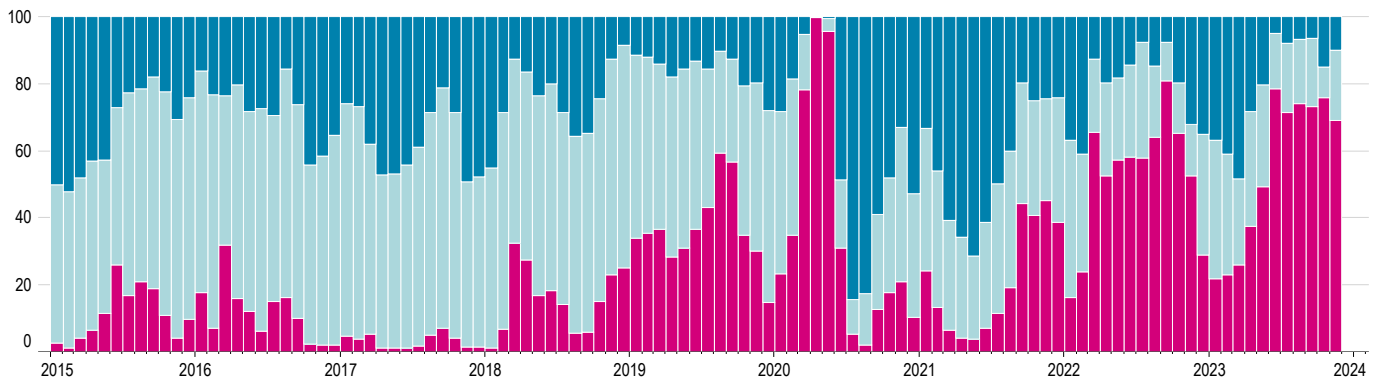
— Geschäftsbeurteilung
— Geschäftserwartung
— Geschäftsklima

Januar 2015 bis November 2023 (saisonbereinigt).

Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:
<https://bit.ly/3YxeWbA>

IMK Konjunkturindikator

Rezessions- und Boomwahrscheinlichkeiten in % – Ausblick für die nächsten 3 Monate*



■ Boomwahrscheinlichkeit
■ Unsicherheit
■ Rezessionswahrscheinlichkeit

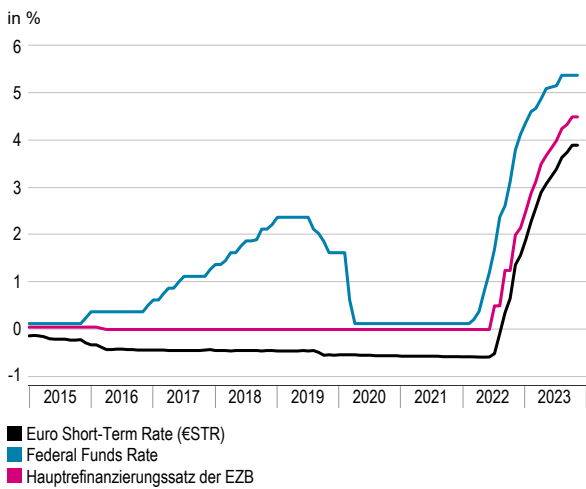
* Veröffentlichung Mitte Dezember 2023.

Weitere Informationen zur Konjunkturampel unter:
<https://bit.ly/3YxeWbA>

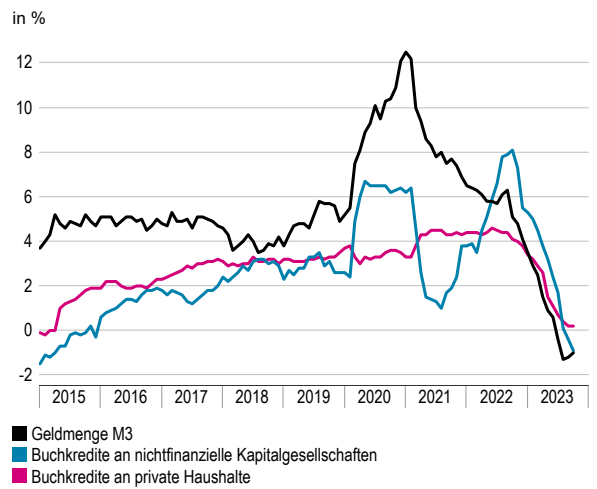
Quellen: Deutsche Bundesbank; ifo Institut; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK.

Monetäre Rahmenbedingungen

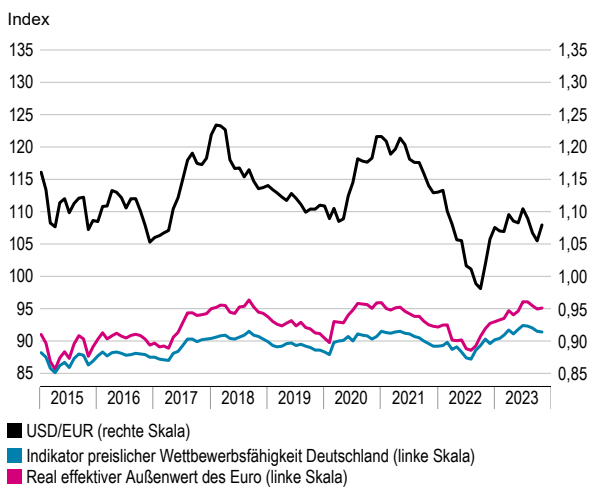
Leitzinsen im Euroraum und in den USA



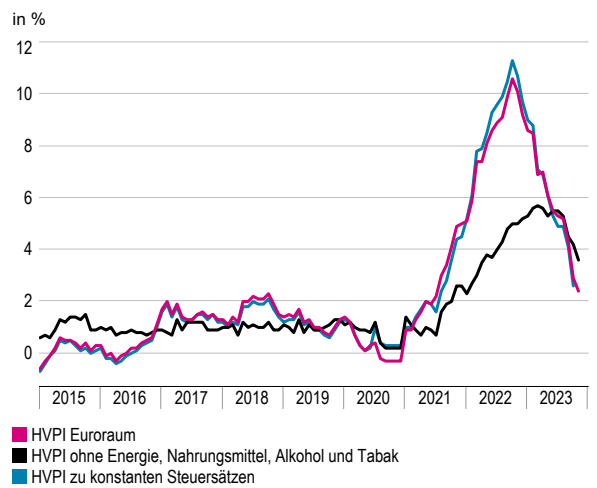
Geldmenge und Kreditvolumen*



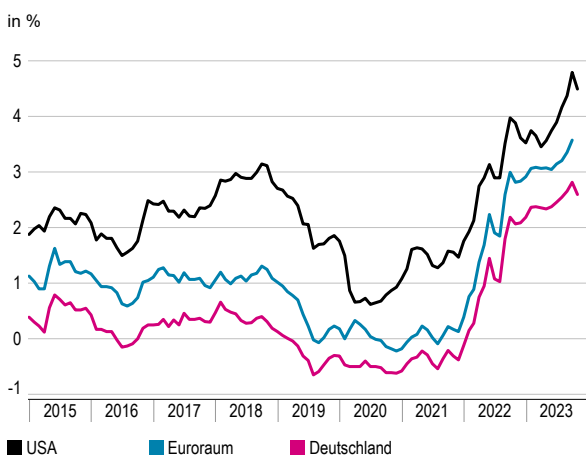
Wechselkurs und real effektiver Außenwert**



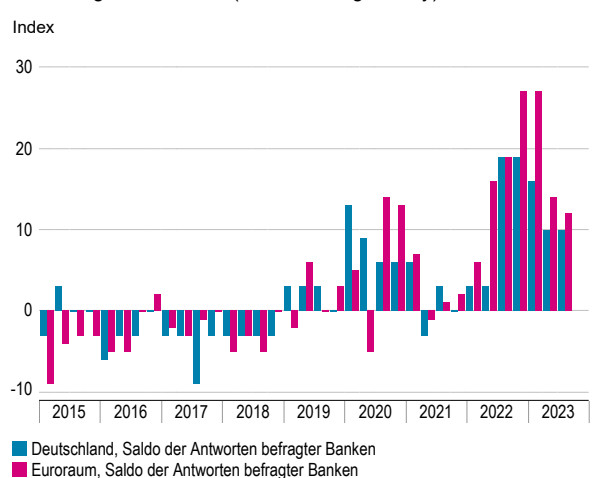
Harmonisierte Verbraucherpreise (HVPI)*



Renditen 10-jähriger Staatsanleihen



Kreditvergabestandards (Bank-Lending Survey)***



Ab Januar 2015 bis Oktober bzw. November 2023.

* Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %.

** Real effektiver Außenwert auf Basis der Verbraucherpreise gegenüber 42 Ländern (Euroraum) bzw. 60 Ländern (Deutschland).

*** Positive Salden bedeuten eine Verschärfung.

Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:

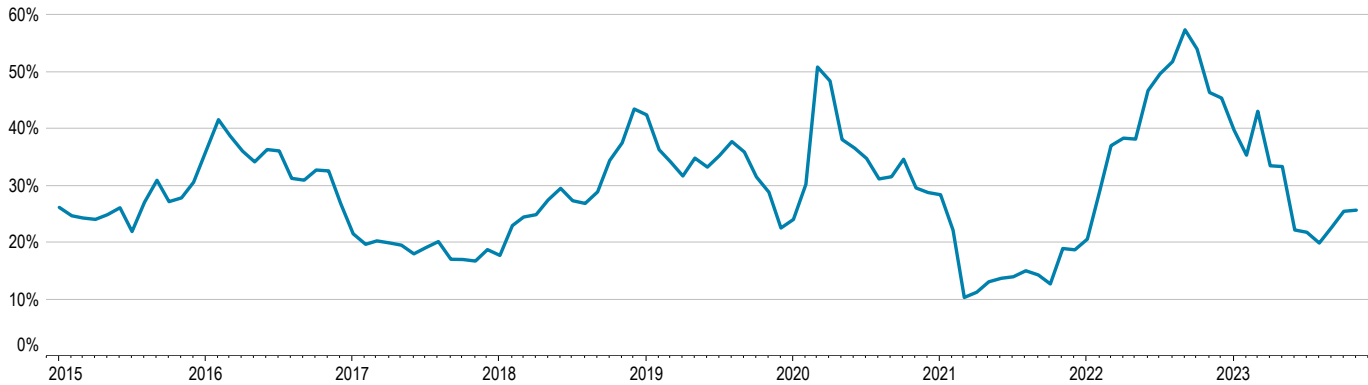
<https://bit.ly/3uTSXxV>

Quellen: Deutsche Bundesbank; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IMK.

Risikomaße

a) Finanzmarktstressindikator (reskaliert)

Januar 2015 - November 2023



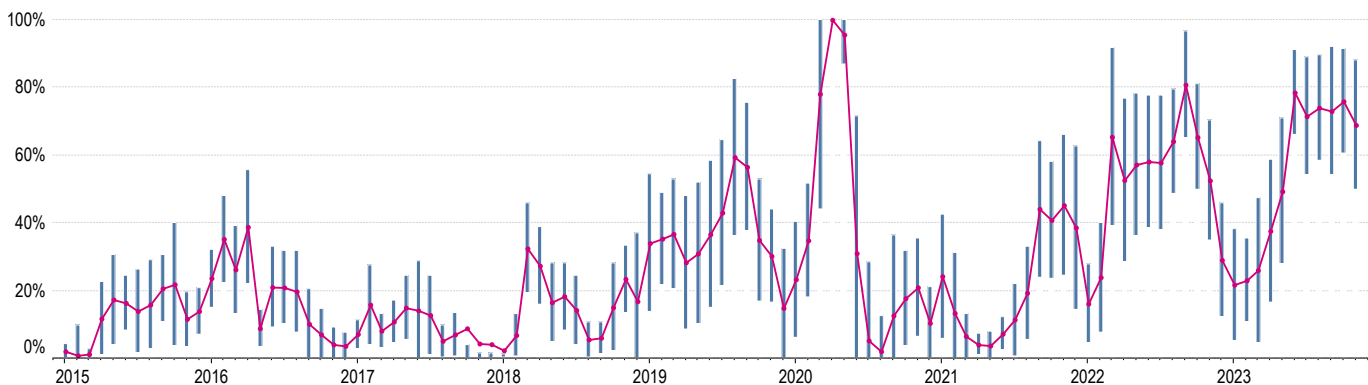
Unter einer Vielzahl finanzmarktbezogener Daten wählt der IMK-Finanzmarktstressindikator anhand der Korrelation zu historischen Finanzmarkturbulenzen für jeden Veröffentlichungsstand 20 Zeitreihen aus. Basierend auf diesen hauptsächlich nicht stationären Reihen bestimmt sich mittels statischer Faktoranalyse derjenige Faktor (Hauptkomponente), der den Großteil der Schwankungen der Daten beschreibt, nachdem diese zentriert wurden. Hochpunkte dieses Unsicherheitsmaßes kennzeichnen in der Regel Finanzmarktkrisen, wobei die Skalierung so gewählt wird, dass die Finanzmarktkrise von 2007/08 gleichbedeutend mit 100%igem Finanzmarktstress ist.

Die zu Grunde liegende Informationsmatrix des IMK-Finanzmarktstressindikators umfasst Daten zum Kreditwachstum, zur Volatilität von Aktien- und Rohstoffpreisen, Raten von Kreditausfallversicherungen sowie EZB-spezifische Daten wie Spitzenrefinanzierungsfazilität und TARGET-Salden.

Quellen: Macrobond; Berechnungen des IMK.

b) Rezessionswahrscheinlichkeit mit Streuung

Januar 2015 - November 2023



In den IMK-Konjunkturindikator (Abbildung G) fließen zahlreiche Daten aus der Real- und der Finanzwirtschaft ein. Darüber hinaus berücksichtigt das Instrument Stimmungsindikatoren. Das IMK nutzt dabei die Industrieproduktion als Referenzwert für eine Rezession, weil diese rascher auf einen Nachfrageeinbruch reagiert als das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Die Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungen beschreibt die prognostische Unsicherheit. Die Zeitachse in obiger Darstellung bezieht sich auf den jeweils aktuellen Beobachtungsrand. Die Werteachse zeigt dann die zugehörige mittlere Echtzeitprognose der Rezessionswahrscheinlichkeit für die nächsten drei Monate.

Eine interaktive detailliertere Ansicht findet sich auf unserer Homepage:
<https://bit.ly/3uTroog>

Quelle: Berechnungen des IMK.



LITERATUR

Paetz, C. / Watzka, S. (2023): The macroeconomic effects of re-applying the EU fiscal rules: Returning to the status quo ante or moving to expenditure rules? In: National Institute Economic Review, S. 1–16.



ALLE IMK PUBLIKATIONEN

Reports, Working Paper, Studies und Policy Briefs.
<https://www.imk-boeckler.de/de/veroeffentlichungen-15375.htm>



IMK KONJUNKTURSPIEGEL

Illustrative Online-Darstellung aller Indikator-Grafiken.
<https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturspiegel-15363.htm>



IMK KONJUNKTURAMPEL

Frühwarnsystem zur Rezessionswahrscheinlichkeit für die nächsten drei Monate, basierend auf Monatsdaten
<https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturampel-15362.htm>



SOCIAL MEDIA

Folgen Sie uns auf X (vormals Twitter): <https://twitter.com/IMKFlash>
IMK auf Facebook: www.facebook.com/IMKInstitut

IMPRESSUM

Herausgeber

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK)
der Hans-Böckler-Stiftung
Georg-Glock-Straße 18, 40474 Düsseldorf
Telefon +49 (211) 7778-312

imk-publikationen@boeckler.de
<http://www.imk-boeckler.de>

Pressekontakt

Rainer Jung, +49 (211) 7778-150
rainer-jung@boeckler.de

Autorenkontakt

Peter Hohlfeld, peter-hohlfeld@boeckler.de

Ausgabe

IMK Report Nr. 186 (abgeschlossen am 13.12.2023)

Redaktionsleitung: Peter Hohlfeld
Satz: Sabine Kurzböck
Grafiken: Pia Korn

ISSN 1861-3683



„Wirtschaftspolitik und Unsicherheit lähmen deutsche Wirtschaft - Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahreswende 2023/2024“ von Sebastian Dullien, Alexander Herzog-Stein, Peter Hohlfeld, Katja Rietzler, Sabine Stephan, Thomas Theobald, Silke Tober, Sebastian Watzka ist unter der Creative Commons Lizenz Namensnennung 4.0 International lizenziert (BY).

Diese Lizenz erlaubt unter Voraussetzung der Namensnennung des Urhebers die Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für beliebige Zwecke, auch kommerziell.

Den vollständigen Lizenztext finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>

Die Bedingungen der Creative Commons Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z. B. von Abbildungen, Tabellen, Fotos und Textauszügen erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.